

Bezugs-Preis

Der Leipzig und Dresden durch unsere... 20 1/2 monatlich, 2.70 1/2 vierteljährlich...

Durch die Post

Bestellen Sie den Leipziger Tag... durch die Post... 2.00 1/2 monatlich...

Abonnement-Adressen: Leipzig, Dresden... bei allen Buchhandlungen...

Die einzige Nummer 10 4... Redaktion und Geschäftsstelle... Leipzig: 14092, 14093, 14094.

Leipziger Tageblatt und Handelszeitung

Amtsblatt des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Anzeigen-Preis

Die Anzeigen auf Leipzig und Umgebung... bis 6 Uhr abends... 20 1/2 monatlich...

Bestellen Sie den Leipziger Tag... durch die Post... 2.00 1/2 monatlich...

Abonnement-Adressen: Leipzig, Dresden... bei allen Buchhandlungen...

Die einzige Nummer 10 4... Redaktion und Geschäftsstelle... Leipzig: 14092, 14093, 14094.

Das Wichtigste.

* Am Sonntag wurde in Leipzig der Erste Soziale... Ausbildungskursus durch eine Ansprache des Reichstags-... abgeordnet Dr. Jund eröffnet. (S. d. bel. Art.)

* Eine von 7000 Vertretern des Braugewerbes, der Gast-... wirtze ufm. besuchte Versammlung in Frankfurt a. M. pro-... testierte gegen die neue Brausteuerverträge. (S. Letzte Dep.)

* Nach einem amtlichen Petersburger Telegramm sind die... Gerichte vom Rücktritt des Finanzministers Kozlowzen... als Erfindung zu betreffen.

* In Tiflis wurden gestern mehrere heftige Erdstöße... wahrgenommen, die aber keinen nennenswerten Schaden anrichteten. (S. Letzte Dep.)

Eine politische Finanzoperation.

Der Vorschlag Iswolzkis, die türkische Kriegsschuld an Russland zu... gangen Bulgariens zu verrechnen, rührt wahrscheinlich nicht von Is-... wolzkis her: das ist das erste eigenartige Wesenszeichen, das ihm anhaftet.

Der Vorschlag, der Bulgarien in eine gewisse Abhängigkeit von... Russland bringen soll, liegt allerdings auf der Linie der Gedanken, die... Iswolzkis in seiner Demarche ausführt. In dieser Sache wies er auf... die Notwendigkeit hin, einen Balkanbund zu gründen, und zwar sollte... dieser Balkanbund aus Bulgarien, Serbien und Montenegro bestehen.

Es diese Berechnung sich als richtig erweisen wird, ist mehr als... zweifelhaft. Sonderbarerweise gewinnt nämlich durchaus nicht immer... der gebende Teil Einfluss auf die Politik des nehmenden, sondern auch... der empfangende Teil tritt ein. So ist es zum Beispiel mit Frankreich... und Russland: Frankreich ist durch die enormen Werte, die in... Russland investiert sind, an die russische Politik fester gebunden...

Oesterreich verhält sich dem Iswolzkischen Vorschlage gegenüber... überaus kühl. Es legt weder Bulgarien noch der Türkei ein bestimmtes... Verhalten nahe, sondern erklärt, daß ihm jede Lösung willkommen sei...

Bei diesem Anlaß sei noch darauf hingewiesen, daß vor kurzem die... Haltung getadelt worden ist, die Deutschland anfänglich der Annexions-... frage eingenommen hat. Ein distinguiertem Diplomat, der Gesandte A. D....

hätten und, trivial gesagt, ganz einfach zwischen zwei Stühle gesetzt. Oesterreich war in gewissen Sinne eingekreist und hätte demnach ohne die feste Haltung Deutschlands nachgeben müssen. Diese Haltung aber bewies, daß wir uns nicht einschüchtern lassen, und das Ententengebäude des Königs Oduard bekam zum erstenmal einen Riß. Es zeigte sich, daß dies weitwichtige Bündnisssystem zur Aktion doch nicht recht geeignet ist, wenn nur Deutschland ruhig und fest bleibt. Wir haben Oesterreich einen Dienst erwiesen und haben — zum erstenmal seit langen Jahren — einen Erfolg davongetragen. Dieser Erfolg hat uns allerdings nichts Greifbares eingebracht, aber er hat die Welt davon überzeugt, daß noch immer mit Deutschland gerechnet werden muß. Es ist die erste Aktion, die einmal wieder gelang, und vielleicht ist es kein Zufall, daß zugleich unsere inneren Verhältnisse einer Neuordnung entgegengeführt wurden. Wir möchten gerade an unser Verhalten in der Annexionsfrage die Hoffnung auf eine fruchtbarere Aera unserer auswärtigen Politik anknüpfen.

Neuregelung der Geistlichen-Gehälter.

Die am 8. d. M. in Dresden zusammengetretene außerordentliche evangelisch-lutherische Landeskonferenz wird sich in der Hauptfrage mit der Neuregelung der Bezahlung der Geistlichen zu beschäftigen haben. Bereits die 8. ordentliche Landeskonferenz hatte im Jahre 1906 eine Reihe von Anträgen an das Kirchenregiment gelangen lassen, die im wesentlichen auf eine Neuregelung der gesamten Besoldungsverhältnisse der Geistlichen hinausliefen. Als hierbei zu berücksichtigende Grundzüge waren unter andern die folgenden aufgestellt worden:

- 1) Erhöhung des Mindesteinkommens der Geistlichen von 2400 A auf 2600 A neben freier Wohnung oder Wohnungsgeld.
2) Gewährung von 7 Alterszulagen von je 200 A nach je fünf Jahren und fünfmal 400 A nach je drei Jahren zur Erreichung eines Höchstbetrags von 5500 A nach 25 Dienstjahren.
3) Anrechnung der im geistlichen Hilfsdienst zugebrachten Jahre vom 25. Lebensjahre nach erfolgter Ordination.
4) Gewährung der Möglichkeit einer Anrechnung von außerhalb Sachsen zugebrachten Dienstjahren.
Diese Punkte haben zum Teil durch übereinstimmende Beschlüsse der Regierung und des Landtags bereits ihre Verwirklichung gefunden, teils ist diese nur noch von der zukünftigen Erfüllung der Landeskonferenz abhängig. Das letztere trifft besonders zu auf den der außerordentlichen Synode unterbreiteten Entwurf einer Verordnung über die Zulagen für Geistliche und geistliche Stellen. Dieraus soll zum 1. Januar 1909 an das Mindesteinkommen eines ständigen Geistlichen auf 2600 A neben freier Amtswohnung oder Wohnungsgeld erhöht werden und sollen Zulagen nach je drei Jahren gewährt werden, durch welche nach 24 Jahren ein Höchstbetrag ein Einkommensbetrag von 6000 A erreicht wird, und zwar sollen die Alterszulagen betragen zweimal 400, zweimal 500 und viermal 400, zusammen 3400 A. Dieraus ergibt sich folgende Uebersicht für das Einkommen ständiger Geistlicher, wie es nach der gegenwärtigen Vorlage am 1. Januar 1909 abgetragen sein soll: 2600 A Mindesteinkommen, 3000 A nach 3 Dienstjahren, 3400 A nach 6 Dienstjahren, 3800 A nach 9 Dienstjahren, 4400 A nach 12 Dienstjahren, 4800 A nach 15 Dienstjahren, 5200 A nach 18 Dienstjahren, 5600 A nach 21 Dienstjahren, 6000 A nach 24 Dienstjahren. Verpflichtet zur Anrechnung der von einer Landesangehörigen Lebensdauer der geistlichen Stände nach der Uebersetzung von der staatlichen geistlichen Ständen wie des Kirchenregiments benötigten erhöhten Einkommensbeträge bleiben, wie bisher, in erster Linie die zur Besoldung der Parochialbehörden verpflichteten Kirchengemeinden oder, wo solche nicht in Frage kommen, die beteiligten Stiftungen. 85 Prozent des Höchstbetrags sind jedoch vom Landtag bereits mit gemeinsamer 224 000 A im Haushaltsetat auf 1908/09 bewilligt worden, so daß nur etwa 15 Prozent von dem Verpflichteten selbst aufzubringen sind; die hierzu nach ihrer Leistungsfähigkeit ohne drückende Belastung der Gemeindeglieder auch wirklich inbunde sind. Demgemäß sollen nach dem der Landeskonferenz unterbreiteten Entwurf gewährt werden:

- 1) Stellenszulagen zur Erfüllung des Mindesteinkommens ständiger Geistlicher auf den Betrag von 2600 A;
2) persönliche Zulage nach dem Dienstalter (Stafel siehe oben);
3) außerordentliche persönliche Zulagen in besonderen Verhältnissen;
Bei Berechnung der Dienstzeit für den Zweck dieser Zulagen kommt die im ständigen geistlichen Amte, sowie im ständigen Schulamte vom vollendeten 25. Lebensjahre und die im geistlichen Hilfsdienste nach bestandener Höchstleistungsprüfung und nach erfolgter Ordination vom vollendeten 20. Lebensjahre oder verbrachte Dienstzeit in Betracht. Auf Ansuchen kann das Konfistorium unter Zustimmung des Kultusministeriums auch die Dienstzeit anrechnen, die außerhalb Sachsen in der vorerwähnten Weise im Kirchen- oder Schuldienst oder im Dienste der Mission oder Ähnlicher, von der evangelisch-lutherischen Landeskirche anerkannter und unterstützter Organisationen verbracht worden ist. Geistlichen, die die Annahme einer einträglicheren Stelle ohne hinreichenden Grund ablehnen, werden Zulagen nach dem Dienstalter nicht gewährt. Außerordentliche persönliche Zulagen werden gewährt:
1) in Fällen besonderer Schwierigkeit der Amtsführung oder besonderer Arbeitslast;
2) ausnahmsweise und in der Regel nur vorübergehend in den Fällen besonderer persönlicher Familienverhältnisse; jedoch erst nach völliger Ausfüllung der Dienstalterszulagen, und zwar nach dem Betrage von im ganzen höchstens 300 A und in der Regel nur an solche Geistliche, deren jährliches Einkommen damit einschließlich etwaiger Zulagen nach dem Dienstalter auf höchstens 6000 A gebracht wird. Sämtliche Zulagen aus Staatsmitteln werden in der Regel nur an Geistliche solcher Gemeinden oder Stiftungen bewilligt, die nicht inbunde sind, die Stellen aus eigenen Mitteln angemessen auszustatten. Das Gehalt eines Hilfspfarrlichen, neben dem noch ein entsprechendes Wohnungsgeld oder freie Wohnung zu gewähren ist, wird vom 1. Januar 1909 ab auf 3000 A für das Jahr festgesetzt und ist nach dreijährigem Dienst als Hilfspfarrlicher aus landesrechtlichen Mitteln auf 2200 A für das Jahr zu erhöhen.

Erster Sozialer Ausbildungskursus in Leipzig.

Der seit längerer Zeit von einem Ausschuss sozialer Arbeiter Leipzigs vorbereitete Erste Soziale Ausbildungskursus wurde am Sonntagmorgen 5 Uhr in der Aula der Handelslehranstalt mit einer schlichten Feier eröffnet. Die Dauer des Kurses ist auf vier Wochen berechnet (7. Februar bis 7. März); die städtische Zahl der Teilnehmer

verteilt sich auf alle Bezirke des Landes. Zur Eröffnungsfest waren u. a. die Mehrzahl der Mitglieder des Ausschusses, sowie zahlreiche Herren, die dem Unternehmen ihr Interesse bezeugen wollten, erschienen. Wir bemerkten u. a. Reichstagsabg. Dr. Jund, die Landtagsabg. Müller und Dr. Josephel, Bürgermeister Dr. Koß, Stadtrat Dr. Heber, Hofrat Dr. Raddi, Vorsitzender der Gewerkschamer Grüner, Realgymnasialoberlehrer Dr. Barge, Dir. Rajjange, Hofr. Fritz Gontard, Prof. Dr. Köpcke, Schuldir. Zinge, Reichsgerichtsrat a. D. Dr. Galli, Justizrat Dr. Genzel, Dir. A. Herrich, Handelskammerpräsident Dr. Wendland, verschiedene Vertreter politischer Vereine usw. Die Eröffnungsfest wurde eingeleitet durch eine programmatische Ansprache des Vorsitzenden des Ausschusses, des Herrn Reichstagsabg. Dr. Jund. Er dankte zunächst allen, die sich um das Zustandekommen des Kurses verdient gemacht haben, insbesondere auch den Dozenten, dem Senate der Handelslehranstalt, der bereitwillig die Räume zur Verfügung stellte, und den Mitgliedern des Ausschusses, die sich besonders bemüht haben und führt dann etwa folgendes aus:

Damit genug des Dankes! Niemand von uns strebt nach Anerkennung, sei es von oben, sei es von unten. Wir folgen nur dem Bewußtsein der Pflicht, wenn wir uns zu einer Arbeit verbinden, deren Ziele ich kurz schildern will. Nach unserer innersten Ueberzeugung gehört tätige Sozialpolitik zu den wichtigsten Aufgaben der Zeit. Viele meinen sogar, Sozialpolitik sei recht eigentlich das Problem der Generation unserer Väter und gestellt hat. Bessere Gesellschaft werden und danach bemühen, so wir unsere Aufgabe richtig erkannt und was wir zu ihrer Lösung taten. Die Verantwortlichkeit der politischen Anschauung im übrigen kann dazu führen, daß der eine jenes, der andere dieses für sozialpolitisch richtig hält, dieser langsamer, jener schneller vorwärts will, daß dem einen die Sorge für den Arbeiterstand, dem anderen die für das Beamtenstum, dem dritten die Förderung des Mittelstandes näher liegt usw. Aber das wir überhaupt sozialpolitisch tätig sein müssen, darin sollten alle einig sein. In unserem Ausschuss herrscht diese Einigkeit, obwohl wir Männer der verschiedensten politischen Glaubensbekenntnisse sind. Zwischen einzelnen von uns spannt sich ein weiter Bogen. Wir haben aber darüber niemals gesprochen und gar nicht zu sprechen gebraucht, weil wir darin übereinstimmen, daß gerade soziale Ausbildungsarbeit ein Zweck der Sozialpolitik ist, der am besten verwirklicht werden kann.

Unsere Verwirklichungsausschreibung will sorgen für die Zeiten vorübergehender oder dauernder Not, indem sie dem Hilflisten ein Recht auf Unterstützung gibt und ihn dadurch auch moralisch aufricht zu erhalten strebt. Unsere Schutz- und Rettungsmaßnahme will den, der arbeitet, vor übermäßiger Ausnutzung seines Körpers und Geistes bewahren. Eine dritte — wohl noch am wenigsten geklärt — Richtung der Sozialpolitik will dem Arbeiter, dem Gehilfen, überhaupt allen, die vereinzelt schwach, vereinigt stark sind, geistliche Wege ebnen, sich selbst zu helfen. Große, herrliche Aufgaben, mit deren plangmäßiger Verfolgung wir zum Teil an der Spitze der Kulturkämpfer marschieren. Allein das alles wäre uns nichts nütze, wenn nicht jeder einzelne von uns noch dem rechten sozialen Geiste erfüllt wäre, wenn wir nicht alle in jeder Stunde unseres Lebens persönlich bereit wären, jedem unserer Volksgenossen als einem ebenbürtigen die Hand zu reichen. Jene Hand beruht auf einem großen Teile auf dem Unterchiede der Bildung. Damit ist nicht die Bildung des Herzens und des Gemüts gemeint. Die steht auch dem Vermissten, vielleicht eher als anderen, offen. Gemeint ist die Aneignung der Güter, die das geistige Leben der gesamten Nation hervorbringt, die Vertiefung von Kenntnissen, die über den Bereich des bloßen Erwerbsbegriffes hinausreichen. Die Leistungen unserer Volksschule in allen Ecken, oder gerade auf dem Gebiete des Rechts- und Wirtschaftslebens bedürfen einer Ergänzung, deren Aufgabe nur der Staat ist, der sich im reiferen Lebensalter befindet. Hier will der Ausschuss für soziale Ausbildungsarbeit, indem er an die Seite so vieler anderer gemeinnütziger Bestrebungen tritt, einsehen.

Wir dürfen aber nicht verhehlen, daß wir noch an ein anderes denken. Wir sehen einen großen Teil unserer Volksgenossen Millionen von Arbeitern, den Jähnen einer Partei folgend, die — kurz gesagt — glaubt, den Staat bekämpfen zu müssen, auf dessen Boden wir leben. Zwar beginnen die Teile dieser Partei mehr und mehr zu verstreuen. Die Stimmen ihrer mehreren sind, die fragen, ob es denn nicht klüger sei, den Staat zu stützen, anstatt ihn zu zerstören. Andere fragen, ob man sich denn — bei allem Streben nach Verbesserung der wirtschaftlichen Lage — eines der wenigsten realen Güter rauben lassen sollte, die der rauhe Kufmann des Lebens dem Menschen lasse: die Liebe zum Vaterlande. Es sehen wir an unserer Arbeit eine nationale Arbeiterbewegung mehr und mehr erblühen. Sie gilt es zu unterstützen.

Natürlich wäre es eine Annahme, wenn wir auf dem ganzen Felde geistiger Bildung pflegen wollten. Wir beschränken uns darauf, zu zeigen, wie unser Staat geworden ist, welche Verfassung, welches Recht, welche Mittel und Einrichtungen ihn zusammenhalten, wie sich unsere Volkswirtschaft entwickelt hat und wie sie heute steht, um dann unsere Schüler in besonderer auf das Gebiet der Sozialpolitik zu führen, die den Ausgangspunkt unserer Bestrebungen bildet. Unser Ziel ist, Arbeitern und Gehilfen, die teilnehmen wollen an dem öffentlichen Leben der Nation, das Rückzug von Kenntnissen zu geben, dessen jeder bedarf, der dazwischen mitreden und wirken will.

So geben wir freudig an unsere Arbeit. Es hieße die Zeichen der Zeit verkennen, wollte das deutsche Volk gerade jetzt stillstehen. Nun erst recht Sozialpolitik, muß die Folgerung bleiben, die aus den letzten Wahlen zum Reichstage zu ziehen ist!

Zum Schluß wendet sich der Redner mit herzlichsten Worten an diejenigen, die als Schüler am Kurse teilnehmen wollen. Sie seien ausgedehnte Männer, denen man eine große geistige Anstrengung in der verhältnismäßig kurzen Zeit eines Monats wohl zutrauen dürfte. Keine andere Aufgabe erwartet sie, als zu lernen. Keine Verpflichtung werde ihnen zugemutet. Als freie Männer, wie sie gekommen, sollten sie auch scheiden. Nur eine Bitte sei ihnen an das Herz gelegt: möge jeder fest bereit sein, draußen im Leben mit klarem Verstand und entschlossener Tat einzutreten, wenn es gelte, den nationalen Staat, das Vaterland zu verteidigen und zu führen. Möge unsere gemeinsame Arbeit gelohnt sein. (Beifall)

Der stellvertretende Vorsitzende des Ausschusses, Herr Realgymnasialoberlehrer Dr. Barge dankte Herrn Reichstagsabgeordneten Dr. Jund in warmen Worten für seine Ermahnungen um die Einrichtung des sozialen Ausbildungskurses und erläuterte eingehend das zur Ausführung angelegte Programm. Für die einstündige Sozialpolitik seien 1 1/2 Wochen vorgesehen. Es komme vor allen Dingen auf sachliche Belehrung und auf Weitung des Blickes an; den Vorträgen sollten stets Besprechungen folgen.

Der Direktor der Handelslehranstalt, Herr Hofrat Dr. Raddi, begrüßte hierauf die Teilnehmer des Kurses an der Stelle, wo die Vorträge stattfinden sollten, und wünschte dem Unternehmen gutes Gelingen. Im Namen der Kursteilnehmer dankte Herr Gewerkschaftssekretär Sauer allen denen, die zur Vorbereitung dieses vielen Ruhens verprechenden Werkes beigetragen haben. — Hiermit hatte die Eröffnungsfest gegen 6 Uhr ihr Ende erreicht. Wäge der Arbeit in diesem Kurse ein guter Erfolg beschieden sein!